Wochen-Rundschau.

Ausland.

Deutschland.

Es macht sich wieder, besonders im östlichen Deutschland, ein Mangel an ländlichen Arbeitern sehr fühlbar, und derselbe führt dazu, daß noch mehr Maschinen auf den Landgütern eingeführt werden, soweit die Gutsbesitzer sich Solches leisten können. Der Kaiser selber ist an diesem Gegenstande sehr interessirt und hat auf den Krongütern viele Erntemaschienen einstellen lassen, welche von der McCormick'schen Firma in Chicago fabrizirt wurden. Auch einer der extremsten Bauernbündler, Herr v. Arnim, hat eine große Anzahl neuer Maschinen angeschafft, besonders Ernte- und Garbenbinde-Maschinen.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm den großen Krönungs-Durbar in Indien besuchen wird (wobei der Herzog und die Herzogin von Conaught als Stellvertreter des Königs Edward und der Königin Alexandra gekrönt werden.) Er war von dem Herzog und der Herzogin von Conaught speziell dazu eingeladen worden, und wie es heißt, hatte Kaiser Wilhelm anfänglich zwar gezögert, den Kronprinzen diese Reise unternehmen zu lassen, jedoch auf die Versicherung; daß die Herzogin den Prinzen unter ihre besondere Obhut nehmen werde, schließlich zugestimmt.

Die reichen Polen lassen nichts unversucht, um es Deutschland entgelten zu lassen, daß die polnischen Kinder der preußisch-polnischen Landestheile gezwungen werden, die deutsche Sprache zu lernen. Wie neuerdigs mitgetheilt wird, hat sich ein Syndikat in Warschau mit einer Million Dollars Kapital gebildet, um den Galizischen Kurort Krynika auf dreißig Jahre von den österreichischen Kur-Kommissären zu pachten und ihn zu einem modernen Badeplatz ersten Ranges zu gestalten. Auch der bekannte Erholungsplatz Zokopane soll gekauft und verbessert werden. Beides hat den Zweck, die Zehntausende von Polen, welche gegenwärtig deutsche Kurplätze besuchen, von diesen weg und nach den genannten Orten zu ziehen.

Berichte aus allen Wahlkreisen des Reiches, welche bei dem Exekutivausschusse der Socialisten eingetroffen sind, haben die Parteiführer zu der Ankündigung veranlaßt, daß sie bei den allgemeinen Wahlen im nächsten Jahre eine Abgabe von 3,000,000 Stimmen für ihre Partei erwarteten, mit denen sie einhundert Sitze im Reichstage zu erlangen hoffen. Im Jahre 1898 wurden 2,190,000 Stimmen für die Sozialdemokraten abgegeben, welche 53 Sitze im Reichstage gewannen.

Der Jahresconvent der Sozialisten schloß am Sonnabend in München, nachdem zum großen Theil Fragen der Parteidisziplin zwischen den Doctrinären und Opportunisten verhandelt worden waren. Ehe die Convention sich vertagte wurde die Principienerklärung der Partei dahin amendirt, daß die Altersversorgung auf alle arbeitenden Klassen ausgedehnt werde, und daß die Kosten dieser Versorgung von allen Klassen getragen werden sollen Nationale Versicherung für die unbeschäftigten Wittwen und Waisen wurde ebenfalls verlangt, sowie ein Gesetz, welches die Beschäftigung von Frauen einen Monat vor und einen Monat nach der Niederkunft strafbar macht. Die sozialistischen Mitglieder des Reichstages wurden instruirt, bei der Vorlage eines achtstündigen Arbeitstages nach ihrer eigenen Discretion zu handeln.

Der Tod hält in diesem Jahre eine reiche Ernte unter den bedeutenden Musikern Deutschlands. Kaum wurde das Ableben Heinrich Hofmann's und Klughardt's gemeldet, da muß man schon wieder einen Namen nennen, der lange, lange Jahre hindurch eine Zierde der deutschen Musiker-Zunft war: Franz Wüllner. Nach schweren Leiden ist er am 8. September gestorben! — Mit ihm ist einer jener Getreuen dahingegangen, die für und mit Wagner jene große Sturm- und Drangperiode erlebt haben, die die ganze musikalische Welt in Aufregung versetzte. Professor Doctor Franz Wüllner, der Leiter der Kölner Gürzenich-Concerte, der ehrliche, tapfere Kämpfer für seine Kunst, der liebenswürdige, freundliche Mensch, hat sich ein bleibendes Denkmal erworben. Ehre seinem Andenken!

Ein Vertreter der größten Textil-Fabrik in München-Gladbach, Regierungsbezirk Düsseldorf, welcher sich gegenwärtig Geschäfte halber in Berlin aufhält, erklärte im Laufe einer Unterredung, die amerikanischen Methoden der Lohnzahlung, der Fabrikation und der Arbeitseintheilung fänden langsam, aber sicher in deutschen Fabriken Eingang. Die Arbeiter würden dadurch in den Stand gesetzt, bedeutend mehr zu leisten, sie verdienten mehr und die Productionsfähigkeit sowie die Conkurrenzkraft der Fabriken seien gestiegen, während die Herstellungskosten erheblich abgenommen hätten. Die Leiter der von ihm vertretenen „Textilfabrik hätten die Frage geraume Zeit eingehend studirt und sich von der Ueberlegenheit der amerikanischen Methoden derart überzeugt, daß sie mit deren Einführung nicht gezaudert hätten. Die Unternehmer befänden sich wohl dabei, und die Arbeiter zeigten sich völlig zufriedengestellt.

Wie das Centrum vor einigen Tagen, hat nun auch die Fraktion der Reichspartei beschlossen, an dem Zollkompromisse, auf welchen sich die Mehrheit der Tarifkommission geeinigt hat, festzuhalten. Damit ist die Hauptfrage, ob die Commissionsmehrheit in denjenigen Punkten, wo ihre Beschlüsse von der Regierung als unannehmbar bezeichnet worden sind, doch noch zu einer Verständigung mit der letzteren gelangen werde, praktisch entschieden. Und man erwartet auch nicht, daß Graf Posadowsky, der Staatssekretär des Innern, zu Beginn der zweiten Commissions-Berathung in der Lage sein wird, neue, den Beschlüssen der Mehrheit entgegenkommende Anerbietungen zu machen. Somit wird auch die zweite Commissions-Berathung wenig Werth haben, und das Plenum, welches Mitte Oktober zusammentritt, hat das letzte Wort zu sprechen.

Die amerikanischen Gäste des Kaisers nehmen dieser Tage an einer Jagd in der Letzlinger Heide (Regierungsbezirk Magdeburg) Theil, welche Prinz Heinrich veranstaltet. Voraussichtlich wohnen sie auch der kaiserlichen Hofjagd im November bei.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Wien berichtet wird, ist man dort stark geneigt, die Note des amerikanischen Staatssekretärs Hay an die Mächte, bezüglich der Behandlung der Juden in Rumänien, als einen neuen Beweis des „dilettantenhaften Charakters" der amerikanischen Diplomatie anzusehen, als ein bloßes internationales Predigtstück, welches die Ver. Staaten in die demüthigende Lage bringen werde, ihre feierlichen Mahnungen selbst von einer kleineren Macht wirksam mißachtet zu sehen. Ein hiesiger Diplomat äußerte sich folgendermaßen darüber: „Jeder Gesandtschafts-Setretär in irgend einer der europäischen Hauptstädte hätte dem Sekretär Hay sagen können, daß ein Appell an das Gewissen und die Konsequenz der Mächte hoffnungslos ist! Rußland behandelt seine eigenen Juden nicht besser, als Rumänien die seinigen; daher ist es nicht wahrscheinlich, daß Rußland seinen Beistand bieten wird, „ein schlechtes Beispiel zu geben", wie es vom russischen Standpunkt aus erscheinen würde. Oesterreich-Ungarn hat ein starkes materielles Interesse daran, sich die Freundschaft Rumäniens zu erhalten, und Rumänien ist auch wohl der einzige Balkan-Staat, der auf die Freundschaft Deutschlands zählen kann. Abgesehen davon, daß König Karl ein Hohenzoller ist, wird die deutsche Regierung schon wegen des zunehmenden deutschen Handels mit Rumänien sich hüten, sich die Rumänen zu entfremden. Frankreich wird auch nicht in einer Weise einschreiten, welche Rußland nicht genehm wäre. Die Klasse, aus welcher sich die Diplomaten rekutiren, zeichnet sich auch nicht durch besondere Vorliebe für die hebräische Rasse aus. Die Ver. Staaten werden sich daher lediglich auf den Druck verlassen müssen, den sie selber auf ein Land ausüben können, das weder zu Lande, noch zur See zugänglich ist."

Einen peinlichen Eindruck machte in Wien die Nachricht, daß 15 arme Leute, welche auf dem Gut vom Erzherzog Ferdinand, dem österreichischen Thronerben, zu Budweis, Böhmen, arbeiteten, auf Veranlassung des Erzherzogs eingekerkert worden sind, weil sie auf dessem Lande Fallholz auflasen. Die Leute stellten das nicht in Abrede, wiesen aber darauf hin, daß sie nur einen Lohn von 6 Cents (nach amerikanischer Berechnung) pro Tag bekommen, wovon sie nicht leben könnten. Sie hätten nicht gut geglaubt — sagten sie weiter — daß der künftige Landesvater etwas dagegen hätte, wenn sie herumliegendes Holz aufläsen, um bei kaltem Wetter in ihrem Heim Feuer haben zu können. Mit dieser Auffassung waren sie jedoch im Irrthum; der Erzherzog ordnete, wie gesagt, selber ihre Verfolgung an, und sie wurden zu Gefängnißstrafen von 8 Tagen bis zu 6 Wochen verurtheilt.

Großbritannien.

Die Associated Preß ist in der Lage erklären zu können, daß die Sachlage sich derartig zugespitzt hat, daß ein Abbruch der diplimatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Venezuela in allernächster Zeit droht. Täglich oder stündlich mag die Nachricht einlaufen, daß dem britischen Gesandten in Cacaras die Pässe zugestellt worden sind. Die Ursache für die Krisis scheint nicht in einem besonderen Zwischenfall zu liegen, sondern es bestehen eine ganze Reihe von Differenzen zwischen den beiden Staaten, welche zusammen Venezuela dazu veranlaßt haben, eine solche gereizte Stellung einzunehmen, daß man in Downing Street (dem britischen auswärtigen Amt) nicht daran zweifelt, daß die Regierung von Venezuela die Sache zum Krach zu bringen sucht.

Gegenwärtig sind die diplomatischen Beziehungen zu Venezuela bereits so gespannt, daß, wie ein Beamter des britischen auswärtigen Amtes gesagt hat, es sehr wenig Unterschied machen würde, wenn sie ganz abgebrochen würden. Was die Hissung der britischen Flagge auf der Insel Patos, auf welche Venezuela jetzt Souveränitätsrechte beansprucht, betrifft, so ist die britische Regierung der Ansicht, daß Patos ihr ebenso gut gehört, wie Trinidad. In letzter Zeit wären Bewohner der Insel durch Venezuelaner erschossen worden, und die lokalen westindischen Behörden hätten in Folge dessen zum besseren Schutz der Bewohner die Hissung der britischen Flagge an einer weit sichtbaren Stelle angeordnet.

China.

Aus China wird über London gemeldet, daß die Wirren welche jetzt dort im Ausbrechen sind, noch bedenklicher werden, als diejenigen von 1900! Das Volk wird von Steuern bedrückt, welche durch die Schadenersatz-Forderungen der ausländischen Mächte nothwendig geworden sind, und durch die Handelsvertrags-Abmachungen ist überdies die, unter dem Namen Likin bekannte Binnen-Durchgangssteuer abgeschafft, womit auch nahezu eine halbe Million Menschen nebst ihren Angehörigen ihres Lebens-Unterhaltes beraubt wird. Die Likin-Steuer ist zwar für gewisse Kreise lästig, aber in China nicht unpopulär; denn sie kommt nicht unmittelbar von den Bebauern des Bodens, welche die große Mehrheit der chinesischen Bevölkerung bilden. Sie ist eine Sperr-Abgabe, welche, ebenso wie die Mauthgebühren auf einem europäischen Verkehrsweg, an bestimmten, stark besuchten Punkten an Kanälen und Landstraßen entlang erhoben wird, und zwar von Personen, denen die Behörden die Eintreibung verdingen. Sie wirkt als Schutzzoll für die Arbeiter aller Landestheile, welche nicht unmittelbar an der Küste liegen. Da sie mit der Entfernung sich vergrößert, so schließt sie importirte Waaren aus dem Innern Chinas so gut wie vollständig aus.

Das ist gerade der Grund, weshalb die Ausländer sie abgeschafft haben wollen, während die Eingeborenen ihre Beibehaltung wünschen. Ein anderer Grund für das Zögern, welches die chinesische Regierung in der Abschaffung dieser Steuer gezeigt hat, ist die Furcht vor den Folgen die daraus entstehen müssen, daß man die Armee der Steuer-Eintreiber der Armuth und dem Hunger preisgiebt. Aber mit der ganzen berechnenden Zähigkeit, welche die Unterhandlungen der auswärtigen Mächte mit China charakterisirt hat, bestand man auf der Abschaffung der Likin-Steuer, und China ist gezwungen, sich zu fügen.

Wie gemeldet, ist in der Provinz Sze-Tschuen bereits der Aufstand in lebhaftem Gange. Bis jetzt ist er immer erst örtlichen Charakters; aber er mag bald allgemein werden. Die chinesischen Beamten haben der Bevölkerung allenthalben tief eingeprägt, daß die Erhöhung der Steuern eine Erpressung sei, welche von den verhaßten Ausländern auferlegt werde, und von einem Ende Chinas zum andern steigt die Erbitterung zur Fieberhitze!

Die chinesische Kaiserwittwe sieht, wie der Wind weht, und sie stellt an die Spitze ihrer Armeen lauter Männer, von denen sie gewiß sein kann, daß sie in jedem Kampf, der noch kommen mag, zu ihr halten werden. Die Truppen werden gründlich einexerzirt, und die Arsenale möglichst gut ausgestattet, Alles in der Absicht, die chinesischen Streitkräfte leistungsfähiger zu machen, als sie es früher waren!

Inland.

Angesichts der Neigung, die sich in einigen europäischen Hauptstädten zeigt, die Schicklichkeit der Note der amerikanischen Regierung in Sachen der rumänischen Juden in Frage zu ziehen, und besonders angesichts der Behauptung rumänischer Behörden, daß diese Juden sich einfach geweigert hätten, ländliche Arbeit zu verrichten, dürften noch folgende Mittheilungen von Interesse sein:

Das amerikanische Staatsdepartement war besonders darauf bedacht, für alle Klagen, welche über die Schroffheit der rumänischen Gesetze hierher gelangten, genügende Bestätigung zu suchen. Bekanntlich verbot der Berliner Vertrag ausdrücklich, irgend Jemanden in den Balkan-Staaten wegen des religiösen Glaubens ungünstiger zu behandeln. Die rumänische Regierung aber versuchte, dieser ganz klaren Bestimmung auszuweichen, indem sie „dekredirte", daß die 400,000 Juden in Rumänien keine Bürger seien, und folglich ihr Schutz auch nicht unter die Bestimmungen jenes Vertrages falle.

Alles in Allem, liefen diese Gesetze darauf hinaus, den Juden in Rumänien beinahe alle Gelegenheit zu entziehen, einen ehrlichen Unterhalt zu verdienen und eine anständige Beschäftigung zu finden.

Nunmehr machte sich die rumänische Regierung, ohne die Juden als direkten Gegenstand feindseliger Gesetzgebung namhaft zu machen, daran, gewisse Gesetze zu erlassen, welche nach der Ueberzeugung unseres Staatsdepartements den Geist des Berliner Vertrages vorsätzlich verletzen. Ein Gesetz bestimmte z. B. daß kein Jude, resp. kein Nicht-Bürger, in den ländlichen Bezirken Rumäniens leben solle. Ein anderes Gesetz schloß Juden von der Betheiligung an ländlichen Arbeiten aus. Wiederum ein anderes verhinderte die Juden, Farmländereien zu besitzen. Endlich wurde durch ein Gesetz verfügt, daß Jeder, der einen Juden beschäftige, auch nicht weniger als zwei „rumänische Bürger" beschäftigen solle, und diese Einschränkung machte es jüdischen Arbeitern völlig unmöglich, in kleineren Geschäften irgendwelcher Art zu arbeiten.

Sollte die rumänische Regierung es unternehmen, die Erklärungen, welche in der Note des Staatssekretärs Hay enthalten waren, anzufechten, so wird sich das Staatsdepartement ohne Zweifel noch weiter über die obigen Thatsachen verbeiten.

Der Flottensekretär Moody hat sich entschlossen, die Flotten-Streitkräfte der Ver. Staaten auf der Landenge von Panama, Colombia, wo bekanntlich derzeit ein Bürgerkrieg im Gange ist, um 600 Seesoldaten zu verstärken, wenn die Nachrichten vom Kommandeur Mc Lean einen Bedarf danach erkennen lassen.

Der Kommandant Pillsbury vom Bundesschiff „Prairie", das jetzt in Boston liegt, hat Befehl erhalten, mit seinem Schiff zunächst nach Norfolk, Va., zu gehen, und dort werden 600 Seesoldaten zum Einschiffen bereit gehalten werden. Norfolk ist der beste verfügbare Platz zum Ansammeln von Marine-Streitkräften, die nach südlichen Punkten gehen sollen.

In Evansville, Ind., wurde am Sonntag die Versammlung des Deutsch-Römisch-Katholischen Centralvereins von Präsident Nic Gonner eröffnet. Festpräsident Peter Wallrath u. Mayor Charles G. Covert hielten Ansprachen und hießen die Delegaten herzlich willkommen. Präsident Gonner sprach den Dank der Gäste in einer kurzen Erwiederungsantprache aus. Nachden die Festabzeichen an die Delegaten vertheilt waren, begaben sich sämmtliche Theilnehmer in die Kirche, um dem feierlichen Hochamt beizuwohnen. Nachmittags 3 Uhr fand eine große Parade durch die Straßen der Stadt statt und am Abend ein großes Volksfest in Cook's Park. Am Montag begannen die Verhandlungen.

Die Reise des Präsidenten durch den Westen hat am Dienstag in Indianapolis, Ind., unerwartet ein Ende genommen. Es hatte sich eine Schwellung des linken Beines zwischen Knie und Enkelgelenk eingestellt, welche ein sofortiges wundärztliches Eingreifen erforderte und anstatt seine Reise nach Ft. Wayne und Milwaukee fortzusetzen, begab der Präsident sich nach dem St. Vincent Hospital, wo er operirt wurde. Die Operation wurde 45 Minuten nach 3 Uhr Nachmittags vorgenommen und nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Nach derselben rastete der Präsident in einem Privatzimmer, nahm einen leichten Lunch ein und wurde dann auf einer Tragbahre nach seinem Zuge getragen, welcher in der Nähe hielt und 10 Minuten vor 8 Uhr Abends wurde die Rückfahrt nach Washington angetreten.

Mahnruf eines Seelsorgers an nervenschwache Männer.

Es ist eine beklagenswerthe Thatsache, daß heutzutage Leidende aller Art, besonders Männer, die mit Nervenschwäche, sowie gewissen Schwächezuständen behaftet sind, durch Anpreisungen „unfehlbarer" und „billiger" Universalmittel und „Wunderkuren" irregeführt werden. Auch ich war ein Opfer der Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit, bis ich endlich die ersehnte wirkliche Rettung fand. Ich halte es daher für meine Christenpflicht, zu warnen und zu helfen.

Ich selbst litt noch vor kurzer Zeit an Schwächezuständen recht trauriger Art, und mein zerrütteter Nervenzustand ließ mich für meinen Beruf als Pastor fürchten. Heute bin ich wieder ein neuer Mensch und kann der Zukunft glücklich und zufrieden entgegensehen.

Und nun einige ernste Worte: Viele Männer leiden im Geheimen, weil sie den Muth nicht finden, etwaige Verirrungen einzugestehen. Ja, Euch meine ich, die Ihr muthlos, nervös, verzagt, geschwächt, gesellschaftsscheu, gedächtnißschwach seid. Euch, die Ihr Euch am Morgen müde und matt vom Lager erhebt, denen die Arbeit zur Last wird, die ihre Energie, ihre Lebensfreude verloren, Euch, deren Eheglück nur ein Schein und Euch, Ihr mit Zittern und Zagen daran denkt, ob Ihr es wagen dürft, eine Ehe einzugehen.

Ob nun ein Mann durch einige Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine beste Kraft eingebüßt hat — ich meine, Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Und diesem edlen Zweck will ich mich widmen. Euer Dank soll meine einzige Belohnung sein! Daß ich Eueres vollen Vertrauens würdig bin, dafür bürgt mein Stand. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sichern Weg zur Heilung zeigen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Clifton Springs, N. Y.

An den Herausgeber des Staats-Anzeiger & Herold's. — Ich bitte um mehrmalige Veröffentlichung meines Mahnrufs in Ihrem geschätzten Blatte. Pastor Groß.

Hinfahrtspreis für die Rundreise

oder $8.50 nach Cleveland, O., und zurück über die Nickel Plate Road am 26. und 27. Sept., mit einer Ausdehnung der Gültigkeitsdauer bis zum 28. Oktober wenn man die Tickets in Cleveland deponirt. Erster Klasse Ausstattung und Bedienung. Drei Züge täglich. Chicago Passagier Station, Harrison Str. und 5. Ave. Schreibt an John Y. Calahan, Generalagent 113 Adams Str., Chicago, für nähere Einzelheiten.

Wolbachs GRAND ISLAND

Es ist unser Motto Geschäfte in einer ruhigen, nicht marktschreierischen Weise zu thun, und versuchen Ihre Kundschaft zu erwerben, indem wir die gehörigen Werthe geben.

Ganzwollenes Granite Cloth 35c.

Dieses Granite Cloth ist just das Ding für Herbstkleider. Die Wahrheit ist, dieses ist der leistungsfähigste Stoff den Ihr jemals gesehen habt—und macht sich ganz wunderhübsch. Schwarz sowie buntfarbig. Warum sollten Sie nicht ein Kleid davon haben zu diesem Preise von 35c? Farben: grau, castor, royal blau, cardinal, granit, weinfarbig, braun, zwei Schattirungen marineblau und schwarz.

Ganzwollene Tricot Waistings 25c.

Dies ist gewiß die feinste Partie von ganzwollenen Waistings die wir jemals für weniger wie vierzig Cents verkauften. Und das beste dabei ist: Ihr könnt sie haben in schwarz, sowie in fast irgend einer Farbe. Appropos, wenn Sie kommen sie zu besichtigen, dann sehen Sie sich auch diese an:

Schwere, fließig gefütterte Waistings, sehr gewichtigte und gute Werthe, alle Farben. Geeignet für ältere Damen, und wenn ein warmes Kleidungsstück verlangt wird, dann ist dies just das Ding, pro Yard **25c.**

Baumwollenes Albatroß Waisting, breit sowie schmal gestreift, großes Assortiment von Farben, sehen aus wie wollene Waistings, haben genau dasselbe Aussehen und dieselben Muster, pro Yard **15c.**

Prachtvolle Zibelines 60c.

Wir können uns der Zeit nicht entsinnen wo Ihr eine so gute Gelegenheit hattet, Winterkleider so billig zu kaufen. Jede Art Farbe die Ihr wünscht. Gerade so hübsch und wünschenswerth wie Ihr sie Euch wünschen könnt und der Preis ist 60c die Yard.

4 Cents pro Yard—4 Cents.

Ob Ihr nun blos eine Yard oder mehr zu kaufen wünscht, Ihr findet den Werth in untenstehenden Artikeln, dieses sind reguläre 5c und 6c Stoffe und wir versuchen nicht alte Stoffe abzusetzen, alle neu—funkelnagelneu.

Gute schwer wiegende Prints, dunkle Farben, waschbar und garantirt echtfarbig, die Yard **4c.**

Outing Flanelle, helle und dunkle Schattirungen aller Farben, ausgezeichneter Stoff für **4c.**

Karrirter Schürzen-Gingham, kleine od. große Kästeln, echte Farben, werth weit mehr, **4c.**

Extra Qualität, ungebleichter Muslin, gutes Material das, und große Werthe für **4c.**

Weißer Shaker Flanell, könnt es anderswo nicht für weniger wie 6c kaufen, wir verlangen **4c.**

Canton Flanell, können Euch mit denen nichts weiß machen, wollen's auch nicht, kommt und seht ihn zu **4c.**

County Convention der Demokraten und Populisten.

Vorzügliche Nominationen werden gemacht.

Lee Huff und Wm. Thomssen für Repräsentanten.

Zu den obengenannten Conventionen, welche dieses Mal in Wood River stattfanden, hatte sich eine gute Anzahl Delegaten aus allen Distrikten des County's eingefunden und wurden sie von den Wood Riveriten auf das Beste empfangen. Die Musikkapellen von Cairo und Wood River waren engagirt um Musik zu liefern.

Beide Conventionen verliefen in größter Harmonie. In jeder waren zwei Candidaten für die zu machenden Nominationen für die Legislatur vorhanden. Bei den Demokraten waren es Lee Huff und Eli A. Barnes, bei den Populisten Wm. Thomssen und Thos. A. Donahue. Die Demokraten nominirten Huff mit bedeutender Majorität und die Populisten ebenso Wm. Thomssen und jede Conventian indossirte dann die Nomination, so daß ein einiges Ticket im Felde steht.

Die beiden Nominirten sind vortreffliche Leute und werden den Republikanern eine harte Nuß zu knacken geben.

Für die Nomination als County-Anwalt hatte Wm. O'Connor von Wood River (Demokrat) keine Opposition in beiden Conventionen.

Es wurden von beiden Conventionen die County-Central-Comites gewählt und zwar wie folgt:

Demokraten:

B. Knor, für	Alda.
P. McGuire,	Cameron.
P. McChollugh,	Center.
W. H. Gideon,	Doniphan.
Tom Mahoney,	Harrison.
T. W. Faught,	Jackson.
August Stoldt,	Lake.
E. M. North,	Mayfield.
Ed. Donighan,	Doniphan.
John Sänger,	South Loup.
Sherman Lassen,	Washington.
J. T. Brett,	Wood River.
John Matthews jr.,	1ster Dist. G. J.
J. E. Gerspacher,	2ter " "
Eli A. Barnes,	3ter " "
Fred Hald,	4ter " "
James Dunkel,	5ter " "

Populisten:

Henry A. Gallup,	Alda.
Ed. S. Lee,	Cameron.
Wm. Searson,	Center.
John Carmichael, für	Doniphan.
Pat Hoye,	Harrison.
P. W. Francis,	Jackson.
J. J. Lorentzen,	Lake
E. E. Binfield,	Martin.
John Koch,	Mayfield.
Wm. Mader,	Prairie Creek.
John Hooper,	South Loup.
E. E. Dominy,	South Platte.
M. O,Brien,	Washington.
Thos. A. Donahue,	Wood River.
Bayard H. Paine,	Grand Island.
Dan H. Fishburn,	" "
Thos. Duffy,	" "
F. M. Cushing,	" "
John Hanna,	" "

Für die in St. Paul stattfindende Senatoren Convention erwählten die Demokraten folgende Delegaten: E. A. Barnes, Jas. Cleary, Chas. Osborne, C. D. Pulver, P. Finnn, Jos. Dunkel, G. J. Boß, Geo. Pierson, S. N. Wolbach, Jerry Bowen, C. G. Ryan, C. M. North, R. Bünz, Hans Wiese, Fred Hald und J. Quinn.

Die Populisten: P. J. Ryan, W. J. Burger, S. W. Binfield, J. R. Blake, D. Richardson, M. O'Brien, Pat Hoye, E. S. Lee, John Hooper, Ed. Alford, John Mader, H. A. Edwards, John R. Thompson, Gus Fonner, Dr. Sadler, Ed. Dearing, Irving Augustine, J. Pahl; Dr. E. J. Porter wurde als Delegat at large gewählt.

Folgende Beschlüsse wurden, in jeder Versammlung ungefähr gleichlautend, gefaßt:

Wir, die Demokraten von Hall County, Nebraska, in Convention versammelt entbieten unseren Gruß verbunden mit Ausdrücken des Dankes an die Fusionskräfte von Nebraska für die Nomination unseres hervorragenden Mitbürgers, Hon. W. H. Thompson, für Gouverneur. Wohnhaft in unserer Mitte seit einem Vierteljahrhundert, hat er die höchsten Erwartungen seiner Freunde erfüllt und sogar die Achtung und das Vertrauen seiner politischen Feinde erworben. Wir empfehlen ihn deshalb den Wahlstimmen des Volkes von Nebraska mit der felsenfesten Zuversicht, daß in jeder seiner Handlungen das öffentliche Wohlergehen gefördert werden wird. Besonders auch kommentiren wir den Kursus unseres Repräsentanten im Congreß, des Achtbaren A. C. Shallenberger, und laden mit der vollsten Genugthung ein seine öffentliche Laufbahn zu sondiren. Wir wünschen seine Rede in Betreff des National Irrigations Gesetzes zu kommentiren, welches seit Passirung des Heimstätten (Homestead) Gesetzes die für den Westen wichtigste Maßnahme ist. Wir kommentiren seine Rede und Stimme in Betreff des Grout Gesetzes, dessen Passirung im Wesentlichen dazu helfen wird, den Molkerei-Interessen dieses Distriktes sowie des ganzen Staates aufzuhelfen. Wir kommentiren auch seine die Fowler Courant-Vorlage opponirende Rede, diese Vorlage ist eine Maßnahme welche von den großen Bank-Corporationen des Ostens entworfen wurde, um die kleinen Banken an die Wand zu drücken, die Schatzamtsnoten (Greenbacks) einzuziehen und die Ausgabe alles Papiergeldes in die Hände einer Clique New Yorker Geldmakler zu concentriren.

Wir danken ihm für das Interesse, welches er für das Wohlergehen von bedürftigen und dessen würdigen Vertheidigern der Flagge an den Tag legte und laden die Stimmgeber aller Parteien mit Vertrauen zu Unterstützung seiner Kandidatur für einen zweiten Termin ein.

Die Deutschen

::: halten :::
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen

für das Beste weil es bewiesen ist,

daß es nichts besseres giebt gegen Verstopfung und alle Uebel welche daraus entstehen. Man fühlt nach deren Anwendung gereinigt und erfrischt und erhält einen

gesunden Magen.

Halbe Rate nach St. Louis und zurück

über die Burlington Route. Vom 5.—10. Oktober. Nur $15.70 nach St. Louis und zurück, wegen der St. Louis Fair. Fragt den Burlington Agenten.